

## FILM

## NEU IN DEUTSCHLAND

Schießen Sie auf den Pianisten (Frankreich). Jungregisseur François Truffaut, 28, einer der Begründer der französischen „Neuen Welle“ („Sie küßten und sie schlugen ihn“), hat die blutrünstige Moritat des amerikanischen Kriminalschriftstellers David Goodis mit behendem Witz und einfallreicher Kameraführung ins Kunstreiche hinaufkultiviert. Wohlversehen mit moderner Literatur-Theorie brachte er ein lockeres Szenen-Gewirk zustande, in dem kontrastierende innere Monologe und Großaufnahmen verliebter Hände oder eines vor einem Klingelknopf zaudernden Fingers spaßig bedeutsam werden. Mehr als die zerfaserte Handlung, die effektiv und eigenartig zwischen Tragik und Grotteske, Verzweiflung und Vergnügen changiert, hält die gediegene Komik und verschmitzte Traurigkeit des Hauptdarstellers Charles Aznavour diesen Film zusammen, der nur in wenigen sentimentalen Anfällen gutbürgerlicher Moral schwach wird. (Films de la Pléiade.)

Die Katze lößt das Mäusen nicht (Frankreich). Für sein Regie-Debüt wählte Jacques Doniol-Valcroze, als Chefredakteur der „Cahiers du Cinéma“ einer der publizistischen Wegbereiter der „Neuen Welle“, ein erotisches Bäumchen-wechsle-dich-Spiel nach Art der Rokoko-Autoren über die Treppen und Korridore und durch die Betten eines Schloßchens im Louis-seize-Stil der Gründerjahre verfolgen einander drei Paare in frivolem Reigen, bis sie erfahren müssen, daß man mit der Liebe nicht spielen darf. Bei dem gewagten Balance-Akt zwischen Scherz und Ernst führt der Regie-Neuling Kamera und Darstellung mit gleicher Eleganz. (Pierre Braunberger/Films de la Pléiade.)

## ZAZIE

## Du quasselst

Zazie ist genauso alt wie Lolita. Doch im Gegensatz zum verworfenen Nymphchen des russischen Exil-Literaten Nabokov ist Zazie eine sympathische Provinzgöre, die dem abgründigen Sex-Leben, über das sie im Gossensjargon spricht, unangefochten enttrinnt.

Die 12jährige Range, die sowohl gegenwärtige als auch vergangene Geschehnisse mit unflätig plapperndem Redestrom kommentiert („Napoléon am Arsch. Er interessiert mich nicht im geringsten, dieser Wasserkopf mit seinem saudummen Hut“), ist eine Erfindung des französischen Poeten Raymond Queneau. Der Herausgeber einer Enzyklopädie des 20. Jahrhunderts, Kenner Kants und Hegels, Mitglied der Académie Goncourt, erkor das minderjährige Ungeheuer zur Hauptfigur eines satirischen Romans („Zazie in der Metro“), der im vergangenen Frühjahr in Bestseller-Bereiche vorstieß.

Zazie wurde, wie die „Frankfurter Allgemeine“ aus Paris berichtete, zu einer „Gestalt der heutigen französischen Folklore“ und darüber hinaus



# COGNAC COURVOISIER

»The Brandy of Napoleon«

Ein großer Cognac – ein Courvoisier!

Voll ausgereift, wunderbar mild, ungewöhnlich genußreich

– zum neuen, vorteilhaften Preis.

IMPORT: CHARLES HOSIE • HAMBURG 1



Malle-Film „Zazie“: Erlebnisse einer Zwölfjährigen...

gar zu einer „nationalen Institution“ („Time“), als Ende Oktober ein nach dem Roman gedrehter Farbfilm in den Champs-Élysées-Kinos Premiere hatte.

Noch in diesem Monat, spätestens zum Christfest, sollen auch die deutschen Kinogänger sich an dem „Zazie“-Film erbauen, der freilich mittlerweile die Pariser Kritiker in zwei Lager gespalten hat. „Bigarrure et désordre“ (ein kunterbuntes Durcheinander), mäkelte beispielsweise der „Figaro“; „ein wundervoller Film“, entzückte sich dagegen der Rezensent von „Arts“.

Queneaus Roman sei „Anti-Literatur“, schrieb der deutsche Kritiker Paul Mar-

tin nach der Pariser „Zazie“-Premiere: „Ein todernster Ulk, ein Spaß-Vergnügen mit vulkanischer Bedeutung.“ Der Film entspreche dem in Eastman-Color: „Anti-Kintopp, anarchistisch, revolutionär, absurd und grotesk...“ Der Pariser „Express“ zog das Fazit: „90 Minuten kinematographischer Übersteigerung.“

Autor und Regisseur des so widersprüchlich beurteilten, gleichwohl äußerst ertragreichen Films ist ein 28-jähriger Pariser namens Louis Malle, der als Mitbegründer der „Neuen Welle“ gilt, obgleich er selbst diese Klassifizierung ablehnt („Wenn der Ausdruck Neue Welle einen Sinn hat, so den eines Schimpfworts“).

Als 25-jähriger schon hatte sich der Absolvent der Pariser Film-Akademie mit seinem ersten Film, dem Kriminalstück „Fahrstuhl zum Schafott“, als solides und originelles Regie-Talent ausgewiesen. In seinem zweiten Film, „Die Liebenden“, überschritt er keck die Grenzen der Konvention, aber auch des eigenen Talents.

Mit „Zazie“, seinem dritten Film, erwies er sich „als einer der ganz wenigen Filmschöpfer der jungen Generation“, wie die „Neue Zürcher Zeitung“ urteilte: „Zazie“ sei „ein technisch vollendetes Werk“ und beweise, daß Malle „alle filmischen Möglichkeiten und Gesetze souverän beherrscht“.

Schon während seiner Studien an der Film-Akademie war Regie-Schüler Malle fasziniert von der Möglichkeit, mittels Kamera und Filmschnitt natürliche Bewegung wie auch räumlich-zeitliche Zusammenhänge zu deformieren. Seine Examensarbeit, ein Kurzfilm, war dieser Tricktechnik gewidmet.

Ein literarisches Gegenstück zur antirealistischen Gestaltungsweise des Trickfilms glaubte Malle in dem „Zazie“-Roman des Sprachwissenschaftlers

\* Vittorio Caprioli als Pedro, Catherine Demongeot als Zazie.

Regisseur Malle  
... mit der streikenden Metro

## Sie schenken Freude für Jahrzehnte

Ein echter Montblanc auf dem Gabentisch - ein Geschenk, das für immer Wert und Erinnerung behält. Schenken Sie darum Montblanc, und wünschen Sie sich Montblanc.



# MONTBLANC

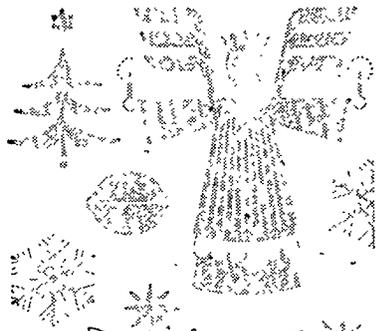
Ein neuer Füllhalter - mehr als das: Exklusiv im Aussehen, exklusiv in seinen Schreibigenschaften... modern, markant, wertvoll - das Meisterstück von Montblanc, zu dem auch Sie begeistert „Ja“ sagen werden

- So leichtes, nie gekanntes Schreiben. Neue, elastische Flüggelfeder aus 18 oder 14 Carat Gold mit Montblanc-Spezialschliff.
- So wunderbar gleichmäßiger Tintenfluß. Neuer verbesserter Montblanc-Tintenleiter.
- So sicher auch bei Flugreisen in jeder Höhe. Neuartiges Druckausgleichs-System Montblanc-AEROMATIC®.
- Immer und überall schreibbereit. Die Tinte trocknet auch bei längerem Liegen an der Feder nicht ein.

Verlangen Sie bei Ihrem Fachhändler den neuen

## MONTBLANC

Füllhalter-Preislagern von DM 10,- bis DM 350,-  
Dazu den passenden Sicherheits-Kugelschreiber ab DM 6,50. Montblanc-Tinte pflegt jeden Füllhalter.



**schenke**

**FARINA ROTE MARKE**

ORIGINAL EAU DE COLOGNE

*Johann Maria Farina  
gegründet 1792 in Trient*

gepflegte Menschen wissen warum



**Bundesbürger**, männlich, 17 bis 70, vom Twen bis zum modernen Opa, haben für sich eine harmlose, aber wirksame Geheimwaffe entdeckt, die das Aussehen und Ansehen hebt: Elsbach-Oberhemden!

Mustergültig verarbeitet, makellos im Sitz, geben sie jedem Mann einen gewissen Elsbach-Appeal, der sich im harten Geschäftsgenau so wie im Privat-Leben als sehr fördernd erwiesen hat.

**Elsbach**  
seit 1873

ELSBACH · ABT. D · HERFORD / WESTFALEN

Queneau entdeckt zu haben. Queneau schildert, hauptsächlich in den Monologen Zazies, die bizarren Erlebnisse der zwölfjährigen Provinzranne in Paris.

Ihre Mutter, die in der Hauptstadt ihren „Jules“ besucht, hat Zazie für anderthalb Tage bei ihrem Pariser Onkel Gabriel in Aufbewahrung gegeben. Zazie möchte vor allem einmal mit der Metro fahren, doch die U-Bahn verkehrt nicht, weil die Angestellten streiken. „Ach, die Drecksäcke“, schreit Zazie, „ach, die Sauhunde, mir das anzutun!“

Seltsame Ereignisse werden beschrieben. Ein Individuum spricht Zazie auf der Straße an und spendiert ihr eine Limonade (Zazie: „Sie sind ein alter Drecksack, das sind Sie ... Ich merke schon, was Sie mit Ihrem Schmus im Sinn haben“); später scheint er sich aber als Polizist zu entpuppen. Onkel Gabriel wird von einer skandinavischen Reisegesellschaft entführt, und Zazie verfolgt die Kidnapper in Begleitung einer mannstollen Witwe. Abends nimmt der Onkel sie mit in ein Lokal, in dem er als „Spanische Tänzerin“ auftritt.

Mit den Waffen einer Frau weiß sich die kindlich-abgefeimte Zazie gegen alle Widernisse der Erwachsenenwelt gewappnet. Wird eine Situation, in die sich Zazie gebracht hat, bedrohlich, piépst sie: „Das ist'n Drecksack, der mir unsittliche Anträge gemacht hat, wir werden also vor den Richter gehen ... und die Richter kenn ich, die mögen die kleinen Mädchen gern ...“

In fast allen Kapiteln drängen sich dem Leser Fragen auf, die der Autor zunächst nicht beantwortet. Sind das Individuum Pedro und der Polizist Troussaillon (der sich auch „Inspektor Bertin Poirée“ nennt) und der „Fürst der Welt Aroun Arachide“ ein und derselbe? Ist Onkel Gabriel homosexuell veranlagt oder nicht? Ist seine Freundin Marceline in Wahrheit ein „Marcel“?

Und was bedeutet die Meldung: „Zwei Panzerdivisionen Nachtwächter und eine Schwadron Gebirgsreiter hatten in der Tat um die Place Pigalle herum Stellung bezogen“?

Queneau stattete seinen Zazie-Roman überdies mit sprachwissenschaftlichen Exkursen aus, in denen er die Dialoge der Roman-Figuren verfremdete — so wird etwa der Ausspruch „Wasdevorhnngsagthast“ als „monophasierter Fünfsilber“ eingestuft. „Obgleich Queneau stilisiert und auswählt“, lobte die „Frankfurter Allgemeine“, „liefert er ein erheiterndes Musterbeispiel für die Kluft zwischen der Umgangssprache und jener literarischen Sprache, die vom Vater auf den Sohn abgeschrieben und in Wörterbüchern auf Eis gelegt wird.“

Queneau hat in seine stilisierten Dialoge zudem die stereotype Bemerkung eines Papageis eingestreut, der krächzend die Gespräche der Roman-Menschen ironisiert: „Du quasselst, du quasselst, das ist alles, was du kannst.“ Schließlich überrascht der Papagei die Leser mit dem Satz: „Wir verstehen nicht das hic dieses nunc, noch das quid dieses quod.“

„Zazie“, resümiert der Suhrkamp Verlag, der die deutsche Fassung verbreitet, „ist ein Experiment mit der Sprache, mit der Theorie und Praxis des Romans, mit den Gestaltungsproblemen der Literatur.“



„Zazie“-Autor Queneau  
Wasdevorhnngsagthast!

In demselben Maße, in dem Queneau die Sprache auseinandermontierte, zerlegte auch Regisseur Malle die Sprache des Films. Seinen ungewöhnlich dickleibigen Drehbuch-Entwurf (rund 1900 Seiten) stattete er mit dem Hinweis aus, „daß die angestrebte Komik dieses Films sich auf eine systematische Zerlegung der Wirklichkeit in ihre Elemente gründet ... Schauplätze, Dekors, Dinge und Farben erscheinen, verschwinden und durchdringen sich“.

Zu diesem Zweck drehte er „Zazie“ wie einen grotesken Zeichentrickfilm und belebte eine Reihe filmischer Bewegungstricks aus der Frühzeit des Kintopps, die längst in Vergessenheit geraten waren. Verfolgungsszenen ließ er grundsätzlich mit veränderter Gangzahl aufnehmen, mit Zeitlupe oder Zeitraffer. Zuweilen änderte er in einer Einstellung das Aufnahmetempo, so daß sich etwa die Geschwindigkeit, mit der Zazie vom Eiffelturm herabsteigt, stetig vergrößert.

Mehrmals wies Malle seine Darsteller an, unnatürlich schnell zu gehen, filmte ihren Gang aber in Zeitlupe, so daß auf der Leinwand das Gangtempo normal erscheint, die Bewegungen dagegen merkwürdig verzerrt wirken. Zuweilen rückte er den Darstellern mit der Kamera so nah aufs Gesicht, daß ihre Züge sich grotesk verformen.

Innerhalb geschlossener Szenen ließ Malle seine Schauspieler überraschend den Standort wechseln. Während eines Essens etwa sitzt Zazie — sie wird von der zehnjährigen Malerstochter Catherine Demongeot gespielt — erst links von ihrem Onkel, dann plötzlich rechts, ohne daß zu sehen war, wie sie sich auf den anderen Stuhl setzte. Während einer lückenlos fortlaufenden Szene in einer Kneipe steht ein Gast ohne Übergang einmal links, einmal rechts an der Theke, einmal dahinter.

In der Schluß-Szene wachsen die Halbstarren im Gefolge des „Aroun Arachide“ ihrem Chef buchstäblich über den Kopf. Malle bewerkstelligte den

Trick mit Hilfe des Rückprojektions-Verfahrens, das bei üblichen Spielfilmen für Dialogszenen vor bewegtem Hintergrund verwendet wird: Er filmte die heranmarschierenden Gestalten gesondert und projizierte den Streifen auf eine Milchglasscheibe, vor der er den Darsteller des Anführers reden ließ, während das Ganze erneut aufgenommen wurde.

„Es gibt keinen Trick“, notierte der Pariser Kritiker Edgar Schall, „den Malle nicht neuartig verwendet hat, um die Entartung des Geschehenden zum Absurden zu schildern.“ Der „Figaro“ nannte Malles „Zazie“ lakonisch einen „Bazar komischer Effekte“.

Die totale Verrücktheit alles Gezeigten verhindert freilich, daß der Zuschauer begreift, was Malle ihm zeigen will: „Ein Bild vom schrecklichen Leben in unseren modernen Städten.“

Während die meisten Zuschauer das milchzahnige Monster als zeitgemäßes Enfant terrible und die bizarren Geschehnisse als erhabenen Ulk belächeln („Gespielt ist das alles hinreißend, schnell, effektiv, feuerwerkartig, kabarettmäßig“, lobte „Die Welt“), sieht Stadtfeind Malle in Zazie die kindliche Kunderin einer ernsten Botschaft: „Sie ist in Wirklichkeit der Engel, der gerade die Zerstörung Babylons angekündigt hat.“

## FERNSEHEN

### INTERVIEW

#### Verhör des Ministers

Auf den Mattscheiben deutscher Fernsehgeräte taucht die Physiognomie des Bundesinnenministers Schröder auf. Das Porträt verschwindet — dafür erscheint eine Gruppenaufnahme von vier Journalisten. Nachdem ein „Chairman“ das Thema bekanntgegeben hat — Matthias Walden, stellvertretender Chefredakteur des Senders Freies Berlin: „Schröders zweite Torheit nach dem KP-Verbot, das Ein- und Ausreiseverbot für kommunistische Funktionäre“ —



Fernseh-Redakteur Walden  
Kein Larifari mehr

# SOHNLEIN



W Tombleson

BRAUBACH UND DIE MARKSBURG

## Ein Sekt für Kenner

Erlesene Weine  
aus sonnigen Lagen,  
von Kennern ausgewählt,  
von Könnern gepflegt —  
das ist SOHNLEIN-Sekt.



Langwährende Pflege und meisterhafte Komposition  
jeder einzelnen Cuvée sind Gewähr für seine Güte.

SOHNLEIN RHEINGOLD KG, SEKTKELLEREI, WIESBADEN-SCHIERSTEIN